

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Lokal: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsbedingungen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Bilanzen einst und jetzt.

Von Sigmund Wolf.

Sopron, 8. Januar.

Den älteren von den jetzt lebenden Menschen sind die Ereignisse, die sich auf kommerziellem Gebiete vor nahezu vierzig Jahren abgespielt haben, beinahe schon aus dem Gedächtnis geschwunden. Die jüngeren kennen diese Vorkommnisse bloß vom Hörensagen, eventuell aus der darüber existierenden, nicht allzu reichen Literatur. So wie sich im Laufe der Zeiten vieles ändert, so hat sich auch in der Auffassung und in der Methode hinsichtlich der Bilanzierung bei Aktiengesellschaften eine ungeheure Wandlung vollzogen.

In den vorfruchtbaren Zeiten schossen neue Banken und — wenn auch weniger — Industrieunternehmungen wie die Pilze aus der Erde. Täglich veröffentlichten die Zeitungen neue Prospekte, und eine Subskriptionseinladung, unterfertigt mit einigen unbekanntem, aber volltönenden Namen genügte, daß die Aktien eines erst zu gründenden Institutes vom gläubigen Publikum mit einem horrenden Agio aufgenommen wurden. Nach wenigen Monaten war die ganze Herrlichkeit zu Ende. Weder der Gläubiger noch der Aktionär sahen je etwas von ihrem Gelde. Bei vielen Aktiengesellschaften ergab die Liquidation oder der Konkurs nicht einen roten Heller. Die Bilanzen erwiesen sich als gefälscht, die Aktiven als Seifenblasen. Sogar alte solide Bankinstitute hatten an den Folgen des Krachs jahrelang mitzutragen, und waren bemüht, geraume Zeit eine Dividendenzahlung einzustellen.

Der Fachmann, der über die jetzigen Bilanzen eine etwas genauere Kenntnis hat, als diese durch die veröffentlichten Ziffern geboten wird, muß bei einem Vergleiche zwischen einst und jetzt unbedingt zu dem Urteile gelangen, daß man in der Methode der Bilanzierung von einem Extrem in das andere verfallen ist. Früher wurden in unerlaubter, ja sogar strafbarer Weise Bilanzen künstlich aufgepumpt, um jenen Zweck zu erreichen, der den Faisseuren vorschwebte. Jetzt geben sich die Direktoren alle Mühe, um einen großen Teil des Erträgnisses von dem Schicksale der Verteilung unter den Aktionären zu erretten, mitunter sogar große Teile des Gewinnes gar nicht zu deklarieren. Man beobachtet nur manche Bilanz. Da gibt es einen ordentlichen, einen außerordentlichen und einen Spezialreservofonds. Außerdem Reservofonds für Wertverminderungen, für Kursverluste, für Divi-

dendenergänzungen, für Erneuerungen, und für den Bau von Institutspalais, so daß die Reserven bei manchen Unternehmungen schon das Mehrfache des Aktienkapitals ergeben, und manche Gesellschaften sich schließlich veranlaßt gesehen haben, außer der Dividende an die Aktionäre auch noch Kapitalrückzahlungen aus den aufgehäuften verschiedenen Reservofonds zu leisten. Durch die Entziehung des Gewinnanteils in einem Jahre und durch Ausschüttung einer größeren Summe in einem folgenden wird jedoch der eine Aktionär zugunsten des späteren Aktienbesizers arg benachteiligt.

Daß ein Institut bestrebt ist, seine Position zu stärken und in günstigen Jahren Rücklagen für etwaige schlechtere Zeiten zu machen, dagegen wird wohl kein vernünftiger, stabiler Aktionär eine Einwendung erheben. Bedenklicher aber muß es erscheinen, wenn die erzielten Gewinne nicht offen deklariert oder noch deutlicher: verheimlicht werden. Vom Standpunkte des Aktionärs betrachtet, ist es für ihn jedenfalls günstiger, wenn Erträgnisse verheimlicht werde, als Verluste. Die Reellität der Bilanz ist jedoch in dem einen Falle ebenso wenig vorhanden, wie in dem anderen. Der Aktionär muß das Recht haben, zu wissen, wie viel seine Aktie in Wirklichkeit getragen hat, weil er nur dann den realen Wert seiner Aktie bemessen kann.

Manche Institute erwähnen in ihrem Jahresberichte ganz offen, daß dies oder jenes Geschäft mit Nutzen abgewickelt sei, daß aber die Verrechnung des Gewinnes „einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibe.“ Den Aktionären wird dadurch die Möglichkeit benommen, über ein bereits faktisch eingeleitetes Erträgnis zu disponieren, was sowohl den Bestimmungen des Handelsgesetzes wie auch wahrscheinlich denen der Statuten widerspricht. Noch bedenklicher ist die mehrfach praktizierte Gepflogenheit, daß aus den Betriebsüberschüssen größere Investitionen bestritten werden. Derartige Neuanschaffungen können, wenn sie aus dem Gewinne bezahlt wurden, der Natur der Buchung nach in den Aktiven gar nicht zum Ausdruck kommen und sind solchermaßen der Kontrolle der Aktionäre ganz entzogen.

Bei der in Aussicht genommenen Revision des Handelsgesetzes müßte auf eine strengere Handhabung der Bilanznormen große Sorgfalt gelegt werden. Nicht nur im Interesse des Aktionärs. Auch im Interesse des Fiskus, der durch Steuerhinterziehung in starke Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn die Verrech-

nung gewisser Gewinne „einer späteren Zeit“ vorbehalten bleibt, handelt es sich allerdings bloß um einen Steuerausschub. Wenn jedoch aus den Erträgnissen Investitionen bestritten werden, entgeht die Steuer ganz. Und heutzutage ist der Staat wohl kaum in der günstigen Lage, auf derartige Einkünfte leichterdinge verzichten zu können.

Dekal-Beitrag.

Der Tag der Ingenieure.

Der verflossene Samstag war der Tag der Ingenieure. Es waren über hundert Ingenieure nach Sopron gekommen, um der neuen Filiale des Landes-Ingenieurs- und Architektenvereins die Weihe zu geben. Bedeutend, Gedanken erregend, ein großes Gebiet menschlichen Schaffens beleuchtend, war dieser Tag. Es handelte sich darum, welche Stellung dem Ingenieur in der Ausgestaltung des modernen Lebens zufallen wird. Der technische Obererrat Béla Buday, ein Budapester Gast, hat diese Frage in den Vordergrund des heißesten Interesses gerückt. Auch beantwortet, und mit seiner Antwort eine heftige Schlacht der Meinungen heraufbeschworen. Eine Schlacht, deren Austragung zwar noch nicht beendet, deren Ende aber nicht zweifelhaft ist.

Die Frage ist, ob der Ingenieur als höherer administrativer Beamter sich in der Zukunft bewähren wird. Ob überhaupt dem Ingenieur eine solche Rolle zufallen könne. Technischer Obererrat Buday gab eine apodiktische, eine ernste, gut durchdachte Antwort.

Ja, sagte er, der Ingenieur wird diese Rolle übernehmen. Er muß sie sogar übernehmen.

Die Zeiten fordern einen neuen Typ des mit seiner Intelligenz schaffenden Mannes. Dieser Typ ist der administrative Ingenieur, der sich die nötigen rechtswissenschaftlichen Kenntnisse aneignend, ausereichen ist, eine führende Rolle im Staatsleben einzunehmen. Und auch die Juristen müßten, wenn auch nicht ohne ein gewisses Gefühl der milden Resignation, bekennen, daß dieser, wie techn. Obererrat Buday meinte, im peria listische Eroberungsdrang der Ingenieure nach leitenden, entscheidenden Stellen, ganz gerechtfertigt und nur im Interesse des Fortschrittes sei. Sie wollen ja nicht Krieg führen gegen die Juristen, sie wollen die Juristen nicht verdrängen, sondern sie wollen nur die Gleichberechtigung der technischen und der juristischen Qualifikation in der Staatsorganisation erreichen. Sozusagen einen Befreiungskrieg der unterdrückten Kaste der Ingenieure zum Siege führen. Und dieser Krieg, der nicht ein Krieg der Waffen, sondern ein schonender Krieg der Kenntnisse sein soll, muß bereits in nächster Zukunft ausgetragen werden. Der neue Typ des schaffenden Kulturmenschen — wie schon manche Anläufe hiezu das Ausland zu liefern imstande ist (der einflußreichste Bürgermeister Deutschlands: der Stadt Frankfurt ist ein berühmter Ingenieur) — wird seinen Platz in der modernen Gestaltung des Staatslebens erringen. Der Weg in dieser Richtung ist vielleicht noch weit, aber die

Pioniere des menschlichen Fortschrittes werden diesen dennoch sicheren Schrittes betreten und zuversichtlich auch zu Ende gehen.

Hier lassen wir unseren Bericht folgen:

Das Gros der Gäste ist mit dem samstägigen Nachmittagszug aus der Richtung Budapest eingetroffen. Technischer Rat Zsó Kéleti und der Sekretär des Soproner Vereins der Ingenieure und Architekten Abel Anderko fuhrten bis Győr entgegen. Es trafen über hundert Ingenieure hier aus allen Teilen des Landes ein, darunter Kapazitäten der technischen Wissenschaft: die Professoren der Budapester technischen Hochschule Dr. Ernst Breztovkó, Desiderius Nagy, Donát Bánky, Adolf Czafó, ferner Hofrat Michael Kajlinger, der Präses des Landesvereins, Ministerialrat Elemér v. Kompécy, Direktor des Landesvereins, Richter in Patentangelegenheiten etc.

Die Weihe.

Die Festversammlung fand im großen Saale des Komitatshauses statt. Eröffnet wurde dieselbe vom tech. Oberat Juhár, Präsidenten der Soproner Filiale, der die Gäste willkommen hieß und die Bedeutung des Tages in schönen, schwungvollen Worten darlegte. Unter den Gästen der Festversammlung sah man fast alle Notabilitäten unserer Stadt. Obergespan Dr. v. Báán ließ sich entschuldigen und begrüßte brieflich den Verein. Wir bemerkten unter den Anwesenden Bürgermeister Dr. Töpler, Vizegespan v. Hajás, Superior Fiedl v. Lóskay, Gerichtspräsident G. Schneider, Stadtkassal Dr. Fergényi, Dir. Wilhelm Lähne, Benediktiner Direktor Donath Pachter, Staatsanwalt Kötter und Oberst Weber, Kommandant der Honvédoberschule. In der ersten Sesselreihe bemerkten wir die Gattinnen des tech. Rates Kéleti und Professor Josef Faragó.

Nach der Eröffnungsrede hielt der Direktor der Budapester Wasserwerke Hofrat Michael Kajlinger, ein Mann von markantem, männlichem Aussehen, die Weiherede. Der Anfang seiner Rede war mehr auf philosophischer Basis aufgebaut und skizzierte er in derselben das Ineinandergreifen der Imperien im physischen u. gesellschaftlichen Leben und entwarf ein starkes, tief eingepprägtes Bild über diese Probleme, nun mit Hinweis auf die Gesetze der von Zahlen abgeleiteten Folgerungen zu der Feststellung zu kommen, daß eine kleine Korrektur in der Leitung des Staatslebens, besonders in den höheren Zonen notwendig sei. Eine Aenderung läßt sich schon heute beobachten. Vor nicht langem ist das Gesetz geschaffen worden, wonach der Ingenieur auf seinem eigenen Gebiete, im Bereich des Patentwesens zu seinem Rechte kam, indem in dieser Sache die Entscheidung Fachrichtern aus dem Stande der Ingenieure zusteht. Er begrüßt die Filiale und gibt sich der Hoffnung hin, daß diese ihre Mission voll und ganz erfüllen wird. Wir sollen mit edlen Waffen unsere Kämpfe austragen. Langanhaltender, begeisterter Beifall und Applaus.

Der Bericht über die Vorträge und Bankett folgt in morgiger Nummer.

Faschings-Chronik.

- 10. Januar: Frauen-Wohltätigkeitsball.
13. Januar: Touristenvereinsball.
13. Januar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Unterbeamten und Diener der staatlichen und Municipalämter im Hotel Pannonia.
14. Januar: Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein im großen Kasinoaale.
20. Januar: „Irodalmi és művészeti kör“ (Ball).
21. Januar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter im Hotel Pannonia.
27. Januar: Gewerbevereinsball.
31. Januar: Wohltätigkeitskonzert Franz Steiner zu Gunsten des Soproner Taubstummen-Instituts.
1. Februar: Tanzkränzchen der Soproner Gummifabrik im Hotel „Pannonia“.
1. Februar: Tanzkränzchen der evang. Hochschule.
3. Februar: Veteranenball.
3. Februar: IX. Krittag des „Soproner Rittersbund“ im Hotel Pannonia.
11. Februar: Faschingsunterhaltung des „Dalkör“ in Nagymarton.
17. Februar: „Irodalmi és művészeti kör“.
19. Februar: Musikverein.
20. Februar: Kostümklubkränzchen der Tanzschule Ostar Trittmittel im Kasino.

Sprechstunden der Redaktion der „Gedenburger Zeitung“.

Wir beehren uns hiemit bekanntzugeben, daß von nun ab die Sprechstunden für die Redaktion von 11-12 Uhr vormittags und von 4-5 Uhr nachmittags stattfinden.

In der Administration unseres Blattes kann von morgens 8 bis 7 Uhr abends verkehrt werden.

Tagesbericht.

Sopron, 8. Januar.

* Hymen. Julius Kern, Sohn des allgemein geachteten Schmiedmeisters Andreas Kern, hat sich mit dem armenigen Fräulein Elise Hauer, Tochter des Stadtrepräsentanten Michael Hauer, verlobt.

* Abgeordneter Baron Oedön Solymosy traf Samstag nachmittags hier ein und wohnte abends in Begleitung des Hofrates Dr. v. Szilvási der Aufführung des Garbayischen Stückes »Beestelen« bei. Geitern erschien Baron Solymosy im Kasinoaale, wo die Konkurrenz der Liedertafeln vor sich ging und auch abends besuchte er den von der Liedertafel »Concordia« arrangierten Ball. Unser Abgeordneter zeigte sich auch jetzt, wie immer, anlässlich der Jahreswende munifizent. Er bedachte die jubelnde »Concordia« mit 150 K und auch dem Veteranenverein, dessen Protektor er ist, ließ er 150 K mit der Widmung zukommen, daß dieselben gleichmäßig unter fünf der verdienstvollsten, ältesten und ämtesten Mitglieder als Jubiläumsgeschenk verteilt werde. Eine wirklich edle Tat, wert, nachgeahmt zu werden. Eine Tat, die sich selbst adelt.

Franz Steiner in Sopron.

Für den Viederabend des Kammerjägers Franz Steiner, der am 31. d. zugunsten des Taubstummen-Instituts stattfindet, zeigt sich begrifflicherweise das größte Interesse. Schon am ersten Tage wurden von den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft in der Buchhandlung Schwarz Karten vorgemerkt. Die »Neue Freie Presse« schrieb jüngst über Franz Steiner:

„Eines Viederabends, der Aufmerksamkeit erregte, sei nicht vergessen. Die Liedertafeln von heute lassen wiederholt an Lichtenbergs seltsames Messer ohne Heft denken, dem die Klinge fehlt. Es sind Sänger ohne Stimme, denen es an gesanglicher Durchbildung mangelt. Herr Franz Steiner hat das Heft und die Klinge. Sein weicher Bariton ist untadelig gegen den Kopf geführt, beherrscht alle zarten Färbungen, zeigt aber auch im Forte der hohen Lage sein gutes Fundament. Eine Neigung, den Ton mittelst unedler Resonanzierung verstärken zu wollen, wird unschwer zu bekämpfen sein. Den Vortrag lenkt höchster künstlerischer Ehrgeiz. Bei Schuberts »Doppelgänger« meldeten sich über den Rahmen bloßen »Geschmacks« hinaus stärkere geistliche Kräfte. Man spürte, daß Herr Steiner ein Ideal hat, das auch unseres ist: Messchaect.“

* Das Leichenbegängnis für weil. Arban Darvas gestaltete sich am 5. d. in Zalaapáti zu einer imposanten Trauerkundgebung. Seitens der Erzabtei waren Prior Bernardus Fandin und Theologieprofessor Paul Sárközy erschienen. Die Einsegnung vollzog unter glänzender Assistenz der Abt Max Kroller.

* Ein Sänger-Wettstreit. Der Gesangsverein »Concordia«, an deren Spitze Hofchw. Herr Stadtkaplan Sabel steht, beging gestern unter starker Beteiligung vieler fremder Vereine in ebenso solener als erhebender Weise eine mit Fahnenweihe verbundene Preisfingen. Als Fahnenmutter fungierte die vermöge ihres überaus humanitären Wirken und ihres exemplarischen Wohltätigkeitsfinnes bestbekannte Frau Witwe Therese Böczá. Die Feier leitete ein Festgottesdienst ein, worauf unter klingendem Spiele und Vortragung von Fahnen die Vereine in den großen Kasinoaal zogen, wo ein Sänger-Wettstreit abgehalten wurde. In den hiesigen Kreisen gab sich für dieses Preisfingen ein ganz besonderes Interesse kund.

Der große Kasinoaal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Um die drei Preise bewarben sich vier Soproner Vereine. Als erster Preiswerber trat der »Soproni Férfidalkör« mit 34 Sängern auf. Dann folgte der Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein (40 Sänger) mit Herrn Paul Tschürz an der Spitze. Als dritter folgte der Arbeitergesangsverein »Brüderlichkeit« (30 Sänger), an dessen Spitze Herr Samuel Weber, Typograph steht und schließlich die Mariakongregation.

Den ersten Preis (silberner Pokal) gewann der Arbeitergesangsverein »Brüderlichkeit«, der bereits viele glänzende Beweise seiner schönen Gesangskunst geliefert hat. Der unter der Leitung des tüchtigen Chorleiters Herrn Anton Wurditsch vorgetragene Männerchor mit Bariton solo des Herrn Lauterstein, in dem der Verein eine vorzügliche Sangeskraft besitzt (sein Bruder ist ein bekannter Konzertsänger in Wien), erzielte vermöge der vielen metallreichen freischen Stimmen im Vereine mit guter Schulung eine riesige Wirkung. Als der Verein Brüderlichkeit geendet hatte, ging von der Gallerie ein wahrer Blumenregen nieder. Herr Anton Wurditsch wurde mit Blumen förmlich überschüttet und was die Ovation noch erhöhte, war, daß reizende Damen diese duftende Zeichen der Verehrung streuten.

Den zweiten Preis (Trinthorn) erhielt der Soproni Férfidalkör, den dritten Preis (Taktstock) der Gedenburger Wirtschaftsbürger Männergesangsverein. Von Vereinen aus der Umgebung wurden mit dem ersten Preise der Hartner Gesangsverein bedacht. Den zweiten Preis erhielt der Soproner reformierter Männergesangsverein, den dritten Preis Fektorákoz. — Fertőmeggyes trat zurück.

Die Jury bestand aus den Herren: Musikprofessor Schulz, Kaplan Sabel, Prof. Kárpáthy, Regenschori Waller und Prof. Bella. Um 1/2 Uhr war das Preisfingen, dem auch unser Abgeordneter Baron Solymosy mit dem Bürgermeister und übrigen Funktionären von Stadt und Komitat anwohnte, zu Ende.

* Den Bericht bezüglich der Jubelfeier des Stk. Wenzelsvereins bringen wir Raumangels wegen morgen.

* Betrauung. Der Handminister hat den technischen Beamten der hiesigen Post- und Telegraphen Direktion Racl Metyko mit den Agenden eines förgl. Post- und Telegraphen Bauleiters betraut.

* Die Köbeger Bierbrauerei hielt ihre Generalversammlung. Die Bilanz über das abgelaufene Jahr wies ein günstiges Resultat auf. Die Brauerei arbeitet wie man aus Köbegg meldet, zumeist mit Beclust.

* Grabenrunde-Kino. Bei dichtgefülltem Zuschauerraum finden tagtäglich die Vorstellungen im Grabenrunde-Kino statt. Die Direktion des allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Unterhaltungs-Etablissements verzieht es aber auch durch stets neue, prächtige Nummern das Interesse des Publikums wachzurufen und immer wieder aufs neue aufzusammeln. Die reiche Auswahl der zur Vorführung gelangenden einzelnen Films bietet die Gewähr, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt und vollbefriedigt die Vorstellung verläßt. Kaum ein Tag vergeht, an welchem nicht wenigstens eine Sensationsnummer dem Auge vorgespielt wird, gespielt von wirklichen Künstlern. Das neue, mit heutigen Tage beginnende, wieder erstklassige Programm bestätigt das Vorhergesagte vollinhaltlich.

* Von der isr. neol. Kultusgemeinde. Gestern fand die Konstituierung der Gemeindevorsteherung und der verschiedenen Kommissionen statt. Bereits anlässlich der Wahl der Gemeindepräsidenten machte sich eine gewisse radikale Strömung bemerkbar, deren Ziel merkwürdigerweise darin gipfelte, viele verdienstvolle Männer, die sich durch bleibende Werke hervorgetan, ganz zu verdrängen. Gestern fand dieses Streben zum großen Teile auch bei Besetzung der Vorsteherung kräftigen Ausdruck. Präsident der Gemeinde ist der Stadtphysikus Dr. Schönberger. Zum Vizepräsident wurde Dr. Moriz Breuer, zum Kassier Nathan Blum, zu Tempelvorstehern H. Schwarz, J. Váradi und Josef Wurmfeld gewählt. Gemeindevorsteher wurden

Samuel Steiner, Max Rukbaum, J. Bolgár und Dr. Lukács. Mitglieder des Schulstuhls wurden Dr. Jakob Weik, Josef Fleischer, Dr. Groß, Ignaz Kerpel, Géza Schwarz, Dr. Ungar und Josef Barga. — Hausverwalter: István Jónas und Ignaz Bolgár. — Stiftungskuratoren: Mlyger und Brückner.

Die Herren Albert Steiner, W. Hermsfeld und Dr. Josef Müller lehnten die ihnen zugebachten Ehrenstellen dankend ab.

* Dem „jungen“ Ehrenbürger Soprons.

„Das Leben des Menschen währet 70 Jahre und wenn es hochkommt, 80 Jahre und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen,“ die Wahrheit dieses alten Prophetenspruchs wird selbst ein lebensfroher Optimist kaum zu bezweifeln wagen. Und doch leuchtet über den Lebensweg manches Oedenbürgers ein Stern reicheren Glücks und das Schicksal gewährt ihm die hohe Günst, nach 80 Jahren auf die Mühe und Arbeit des Lebens in wohliger Ruhe zurückblicken zu können und sich zu freuen des vollbrachten Lebenswerkes. Solch seltene Schicksalsgünst ist unserem „jungen“ Ehrenbürger Herrn Professor Friedrich Kösch zuteil geworden, der am heutigen Tage sein 80. Lebensjahr in seltener Frische vollendet und mit vollster Befriedigung auf seine reiche Lebensarbeit, von der ein großer Teil dem Wohle seiner zweiten Heimatstadt: Sopron gewidmet war, zurückblicken.

* **Das neue Sensationsprogramm** im Elektro-Vioskop der Herren Gebrüder Hartmann vom 9. bis 11. Januar ist folgendes: 1. Gente in Sizilien. Naturaufnahme. 2. Das Meisterwerk Dramatischer Kunstfilm. 3. Dichtererfolge. Komisch. 4. Das Lösegeld des Wahnsinns. Kuntdrama. 5. König Lumpaci. Komische Phantasie. **Voranzeige:** Ab Freitag, den 12. d. gelangt unter anderem ein Meisterwerk der kinematographischen Schauspielkunst unter dem Titel „Kindestränen“ zur Vorführung.

* **Kurrentierter Raubmörder.** Zufolge einer der hiesigen Polizeihauptmannschaft aus München zugekommenen Verständigung ist der im Jahre 1886 in Regensburg (Bayern) geborene Albert Speckner nach Verübung eines Raubmordes und Schändung flüchtig geworden. Die Photographie des Raubmörders befindet sich bei der hiesigen Polizei.

* **Zur Weihnachtsbaumfeier des Volkskindergartens** spendeten die Beleuchtungs- und Kraftübertragungs A-G 10 K, der Sport- und Darlehensverein 6 K, die Oedenburger Sparkassa, Witwe Ludwig Lentz je 5 K, Felix Pfeiffer, Pauline Trinkl, August Friedrich, August Toth, Ludwig Töpler, C. Rupperecht, C. Schneider, L. Kraut, Dr. Klaus je 4 K, L. Stark, A. Payr, K. Töpler, Prof. Józsa, L. Pohyák, J. Lederer, Fr. Stockinger je 3 K, Theresie Brenner, Mathilde Friz, Cavallar, Otto Rák, Fr. Hatvan, Fr. Paris, M. Piftl, A. Bauer, Irma Zettl, Ad. Hegedüs, Witwe Zettl, Sedlmayr, Karoline Wanitschek, K. Györy, G. A. Schneider, Emma Schreiner, C. Bergényi, Theresie Tschurl, Dr. Démy, A. Bancsó, C. Vileczky, R. Roth, J. Manich, Hedwig Mechle, Eugenie Schneider, G. Forster, L. Kluge, Sofie Klaus, E. Durst, B. Durst je 2 K, Ottilie Szovjék, S. Horák je 1 K. R. R. 60 h. Gustav Bader 60 Stück Kerzen. A. Payr 1 Kilo Kanditen, M. Tham eine Schachtel Gebäck und J. Habermann Strich von seiner Rechnung 4 K 60 h. Ergebenen Dank sagt für diese hochherzigen Spenden die Leitung des Volkskindergartens.

* **Siehege Besitzveränderungen.** Minderj. Margarethe und Irene Kremser kauften von Rudolf Kremser dessen 1/2 Anteil vom Hause Nr. 11 in der Windmühlgasse um 8000 K.

Gottlieb Bauer und Katharina Hahn kauften von Mathias Veinner und Susanna Nagl 1 Waizerweingarten mit 260 1/2 Quadratklaster um 520 K.

Wilhelm Friedmann und Maria, Amalia Schiska kauften von Josef Ulein und Maria Reviczky das Haus Nr. 16 in der Königsgasse um 33 500 K.

Gottlieb Kappel und Theresia Schottner kauften von Samuel Weißbeck und deren Kindern einen Fechtnerweingarten mit 389 Quadratklaster um 600 K.

Ludwig Károlyi und Rosa Lent kauften von Witwe Ludwig Lent geb. Rosa Mayer und Hermine Trinkl deren Anteile vom Ziegelofen und dazu gehörigen Realitäten und Fundus instructus um 173.755 K 38 h.

Paul Pieler und Katharina Pieler aus Bals kauften von Frau Johann Opposits geb. Theresia Jung 1 Auerweingarten mit 230 Quadratklaster um 250 K.

Ferdinand Pieler und Katharina Pieler aus Bals kauften von Frau Johann Bultetits und Anna Pilsits 1 Hochmuthweingarten mit 243 Quadratklaster um 500 K.

Josef Baduts und Elisabeth Ebner aus Fertőrákos kauften von Ignaz Schöll und Genossen 1 Uebermaßacker mit 621 1/2 Quadratklaster um 400 K.

* **Aus dem Matrikelamte.** Verkündigungen: Stefan Németh Schmidt und Helene Kobor Sopron. Friedrich Wildhofer Maschinist und Elisabeth Sonnleitner Sopron. Rudolf Hillebrand Vikarfabrikant in Sopron und Emerita Egersdorfer in Székesfehérvár. Richard Bettelheim Kaufmann und Helene Zellner in Wien.

Cheschiehungen. Andreas Steiner Privatbeamter in Dárda (Baranya) und Margarethe Rosenberger in Kapuvár. Josef Winkler Finanzoberaufseher und Theresie Molyer Sopron. Majer Herczfeld Privatier in Berező (Mitva) und Charlotte Bienenfeld Sopron.

Todesfälle: Christian Lizenberger Schlossermeister 58 Jahre, Kottlauf Theresie Strahner geb. Drescher 73 Jahre, Gehirnhlutung. Nikolaus Simics Tagelöhner 78 Jahre, Gehirnerschütterung. Josef Horváth 7 Tage Schwäche. Wilhelmine Zabrát geb. Ddor 58 Jahre Leberkrebs. Anna Grebeß geb. Kemecker 77 Jahre, Marasmus. Elisabeth Kastner geb. Trinkl 78 Jahre, Marasmus. Anna Artner geb. Pomper 78 Jahre, Gehirnschlag. Anna Hammel geb. Grassinger 92 Jahre, Marasmus.

* **Handschuhwäsche** im Hause. „Schneein“ reinigt und macht wie neu weiße Hand-, Strand-, Tennis-, Promenaden- und Ballschuhe, ferner alle weiße Filzhüte, Mägen, Federboas, Pelztragen, Spitzen, Ledergürtel, Felle etc. Preis eines Paketes 15 Heller. Zu haben nur in der Löwenbrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Theater.

Bestellen

von Andor Garbay.

Bei günstigen Auspizien hat Samstag unter der Leitung des neuen Direktors Elemér Thury die neue Saison an unserem Stadttheater begonnen. Das Interesse im Publikum war ein außerordentlich lebendiges, Beweis hiesfür — allerdings es war Feiertag und die Eröffnungsvorstellung — das in allen Räumen ausverkauft Haus. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfen wir in der neuen Direktion, sofern sie von wirklich künstlerischer Ambition und nicht wie es leider bei vielen Direktionen der Fall ausschließlich von geschäftlichen Rücksichten geleitet wird, den Regenerator des Soproner Theaters erblicken. Die erste Vorstellung erinnert an die glänzendste Theaterperiode unserer Stadt, wo die ganze Intelligenz sich in der Regel im Muffentempel einfand, um genußvollen Auführungen gediegener Werke anzuwohnen. Wir wollen die künstlerische Richtung abwarten, die der neue Direktor zu wandeln vor hat. Entspricht sie unserem Geschmacke, wird Herr Thury auch bei der „Deb. Stg.“ die Unterstützung finden.

Wir geben gerne zu, daß heute das große Publikum dem Theater wieder zurückeroberet werden muß, daher die Aufgabe der neuen Leitung eine schwierige aber auch eine umso lohnendere ist. Wir konstatieren, daß das erste Debut des Direktors Thury und der neuangagierten Heroine Wilma Böldy und der für ältere Damenrollen gewonnenen Frau Leona Tarnay ein glückliches war. Der Eindruck, den wir im großen Ganzen gewannen, war ein guter. Das Orchester setzte unter der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Jenő Kerner mit dem Vortrage der Hunyadi-Ouverture ein. Bei Verstärkung des

Orchesters durch Bringeiger hätte der Dirigent einen größeren Erfolg errungen. Dann trat bei herabgelassenem Vortrage (Warum zog man ihn nicht auf?) Fr. Flora Dék, eine junge Dame vor, die einen von Julius Szávay geschriebenen Prolog — abgesehen von mehrfachen Stockungen — ziemlich farblos vortrug. (Warum verwendete man hiesfür nicht die talentierte Naive Irene Bánhái?) Dann bekamen wir das dramatische Spiel „Die Ehrlöfen“ in fast durchwegs sehr befriedigender Weise zu hören. Der Autor macht uns mit Ausnahme einer einzigen Frau, der Gemahlin des Reichstags-Abgeordneten Ladislaus Kápolnay mit Personen aus der sogenannten guten Gesellschaft bekannt, die vom Verluste ihrer Reputation leben. Der Abgeordnete (Koloman Ujj) entpuppt sich als ein Betrüger und Dieb, der Hausfreund Sándor Dvóth (Direktor Thury) — die Effektfigur des Stückes, verwertet die guten Verbindungen des Abgeordneten und wildert im Revier sündiger Minne. Er ruht nicht, bis er die Gattin seines Freundes (Wilma Böldy) zur Geliebten gemacht und das Verbrechen Kápolnays — der 20.000 K zur Tilgung einer Schuld dringend bedarf, wenn er nicht in den Kerker wandern will — dient ihm hiezu als der geeignetste Moment. Die Frau des Abgeordneten opfert niedergerbrochen, um den Gatten zu retten, ihre Ehre. Dann lernen wir eine Klatschblase in der Frau Hofrätin Renner (Leona Tarnay) und die Gattin des Bankiers Jilzer (Frau Ujj-Dinnyesi) kennen, die alles eher sind, nur keine Tugendwächterinnen.

Die tugendhafte, edelsinnige, in ihrer Reinheit strahlende Frau des Abgeordneten, die sich ihr häusliches Glück erkämpfen will, fand in Wilma Böldy eine ausgezeichnete Interpretin. Vom ersten Moment an hatte man das Gefühl, daß diese Klara, die die Künstlerin zu einer schlicht rührenden Gestalt voll Natur und Wahrheit machte, eine unter Habichte verirrte Taube ist. Man fand es bei dieser schönen Frau begreiflich, daß ein Mensch wie Dvóth, der den Begriff Charakter nicht kennt, gerne ein so großes Opfer für sie bringt. Dir. Thury ist eine schöne Bühnenerrscheinung und verriet in dieser allerdings sehr dankbaren Partie eine von entsprechendem Geberdenspieler belebte starke Gestaltungs-gabe. Eine seiner Hauptvorzüge ist die klare und wo es erforderlich scharf akzentuierte Sprechweise. Sein Dvóth war der vollendete Typus eines innerlich abgeklärten Abenteuerers. Neben seiner Eleganz in der Toilettenierung nahm sich Ujj Kálmán etwas ärmlich aus. Im Uebrigen aber stand Ujj in der Darstellung keineswegs nach. Besonders erschütternd wirkte Ujj im dritten Akt, als er aus Verzweiflung zum Revolver greift und Mann und Weib freiwillig in den Tod gehen wollen. Dieser effektivste dramatische Moment löste mit Recht lebhaften Beifall aus. Leona Tarnay — vom Publikum als gute Bekannte freundlich begrüßt — war eine köstliche, durch ihre Zungenfertigkeit verblüffende Hofrätin. Warum sie aber zu Besuch in einer so kurzgeschürzten Robe erschien, konnte man selbst bei ihrer Absicht: jugendlich sein zu wollen, nicht recht begreifen. Für solche Verstöße ist die Regie verantwortlich.

In kleineren Rollen fügten sich Frau Ujj, die wie immer reizend aussah und die Herren Nagy, Szigeti und Dobos gut ins Ensemble.

Das Stück Garbays verrät zweifellos viel Geist. Die Dialoge sind jedoch viel zu umständlich und langatmig und beeinträchtigen die Wirkung des Ganzen.

* **Bruder Straubinger.** Diese alte Operette ging gestern in alter Besetzung über die Bretter. Fr. Peterdy, die sich bisher als eine Vollblut-Soubrette erwies, hatte mit den Höhenlagen der Partie einen schweren Kampf zu bestehen. Recht hübsch, mit Geschmack sangen Földes und Vékési. Für wirksamen Humor sorgten Frau Nádasz und Dezzó Nagy — Auch die neuangagierte Tänzerin Ella Anday präsentierte sich in verschiedenen Tänzen. Wir wollen weitere choreographische Leistungen abwarten, denn die gestrigen Tänze verrieten nicht viel Kunst.

Volkswirtschaftliche Beita.

△ Projekt einer neuen Bank in Ungarn. Aus Budapest, 2 d., wird berichtet: Seit einigen Wochen sind in interessierten Kreisen lebhaft Besprechungen im Interesse der Errichtung eines Finanzinstitutes katholischen Charakters im Zuge. Der katholische Charakter soll nicht politischen Zwecken dienen und auch überhaupt mit keiner konfessionellen und politischen Bewegung in Verbindung stehen. Das neue Institut soll als alleinigen Zweck die Einbeziehung des Immobilienvermögens der toten Hand in den Geschäftverkehr betreiben. An der Spitze der Gründung stehen Graf Géza Leopold Zichy, der in seinem Unternehmen durch die Grafen Johann Zichy und Julius Csékonics, ferner durch den Bischof Jul. Blattfelder, P. Ludwig Tomcsány und Baron Karl Gáthy unterstützt wird. Es war davon die Rede, daß die Bank mit der Eskomptebank kooperieren und mit deren Hilfe ihre Tätigkeit beginnen werde, doch haben die diesbezüglichen Verhandlungen zu keinem Erfolge geführt.

△ Neu projektierte ungarische Zuckerrfabriken. Im Komitat Jánagyfalu Szolnok werden jetzt unter den Landwirten Unterschriften

zur Sicherung eines 5000 Katastraljoch großen Rübengebietes für die Zwecke einer neuen Zuckerrfabrik gesammelt. Eine gleiche Bewegung ist auch im Komitat Urad im Zuge. Graf Ladislaus Károlyi hatte gleichfalls geplant, eine Zuckerrfabrik auf seiner Besitzung in Beglész zu errichten, doch verzichtete er auf die Durchführung dieses Planes, weil er inzwischen Interessent der Nagy-Surányer Zuckerrfabrik geworden ist.

und Postanstalten zum Preise von vierteljährlich 2.30 K. mit Schnittmusterbogen zu beziehen.

„Kinderlägen, die keine sind“, betitelt sich ein interessanter Artikel, der in Nr. 50 der soeben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 9. Bezirk, Spittelauerlände 7, Probeblätter gratis) veröffentlicht wird. — Da mit 1. Dezember ein neues Abonnement dieses beliebten, seit siebenunddreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobeblätter von oben angegebener Administration. — Telefon Nr. 18.441.

Literarisches.

— Oesterreichischer Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau. Diese Halbmonatsschrift liegt uns in ihrer letzten Ausgabe (Nr. 15, vierter Jahrgang) vor und erstaunlich ist die Fülle der Beiträge, die in oben genannten Ratgeber zum Abdruck gelangten. „Allerlei Nützliches im Obst- und Gartenbau“, sehr viel Interessantes und Wissenswertes für jeden Kleinzüchter und Gartenfreunde oder solche, die es werden wollen und steht der geringe Bezugspreis (K 5.— ganzjährig) in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen. — Einmalige Probenummer versendet der Verlag in Freudenthal, Bsterr. Schlef., umsonst und portofrei.

— Die „Wiener Hausfrau“ ist ein vorzüglicher Berater der Familie und sorgt daneben aufs beste für Unterhaltung und Belehrung von jung und alt. In ihrem Modetitel weiß sie das Praktische mit dem Kleidamen und Modernen in überaus geschickter Weise zu verbinden. Das Blatt ist durch alle Buchhandlungen

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 8. Januar.

Originaldepesche der Oesterreichischen Kommerzialsbank, Filiale Sopron:

4 % Anleihe	90 40
Oesterreichische Anleihe	857,25
Ungarische Anleihe	858 —
Alpine Montan-Gesellschaft	893 —
Kuno-Wurster Eisenwerke	698 50
Oesterreichische Staatsbahn	732,75
Südbahnaktien	113 —
Banknoten	251,75
4 1/2 % Anleihe	91 25
5 % Anleihe	92 25
4 1/2 % Anleihe	8 75
4 % Anleihe	99 75
4 1/2 % Anleihe	1 25
4 % Anleihe	92 25
4 1/2 % Anleihe	—
4 % Anleihe	2 25
4 1/2 % Anleihe	73,25

Für die Redaktionen verantwortlich: Ernst Essinger.
Verleger: Alfred Romwalder.

HUSTEN

Heiserkeit und Katarrh heilt am besten

Réthy-Bonbons

Beim Einkauf muss man achten und deutlich RÉTHY-BONBONS verlangen, da es viele nachahmende Nachahmungen gibt. Preis 1 Schachtel 60 h. Überall käuflich.

Hausverkauf.

Infolge Ermüdung und vorgerücktem Alter wollen Eigner ein neu und solidest erbautes Haus, am frequentesten Platze stehend, mit gut gehendem, altrenommiertem Geschäft preiswert je früher verkaufen. Ernste Reflektanten wollen gefl. Briefe unter Zahl „1000“ an die Administration dieses Blattes richten.

5000 feinste hygienische
Zigarettenhülsen „Primus“
mit preparierter Watte „Optimus“ sendet für K 10.— die Erste Galizische Zigarettenhülsenfabrik „Primus“ 9897
Lemberg, Grodecka 35.

Programmwechsel: Dienstag und Freitag!

Elektro-Bioskop

Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.
Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Programm vom 9. bis 11. Januar 1912.
Erstklassiges Familienprogramm!

1. Ernte in Sizilien. Interessante Naturaufnahme.
2. **Das Meisterwerk.** Dramatischer Kunstfilm mit Fr. Napierkowska in der Hauptrolle.
3. **Dichtererfolge.** Komisch.
4. **Das Lösegeld des Wahnsians.** Kunst-drama.
5. **König Lumpazius.** Komische Phantasie von Herrn Kaim.

Voranzeige!

Ab Freitag, den 12. d. M. gelangt unter anderem ein Meisterwerk der kindlichen Schauspielkunst unter dem Titel „Kindestränen“ zur Vorführung
Änderungen im Programme vorbehalten.

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h, Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h, Kinderkarten III. Platz 10 h
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Gassenuohnung

im I. Stock bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Spas, Boden und Keller, ist sogleich oder mit 1. Februar zu vermieten. Zins vierteljährig 140 Kronen. Anfragen sind an **Rosa Tuyma**, Dominikanergasse Nr. 5, zu richten.

Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben den größten Erfolg.

Bitte auf Firma zu achten!
Keine Bazarware!

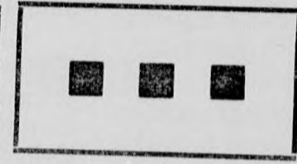


**Vorzimmermöbel
Taschnerwaren
Puppenwagen
Kinderwagen
Reisekoffer
Korbwaren
Reisekörbe**

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei

KOLOS LEO

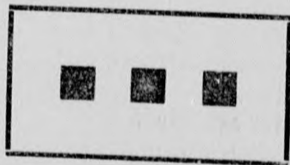
Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger
SOPRON 9775
Széchenyiplatz 15-16
Erstklass. Material! Feste Preise!
Puppenwagen-Reparaturen werden schon jetzt angenommen.



Eine gebrauchte, gut erhaltene

Steindruck- presse

Format 50x65 cm, sehr geeignet für Amter, Militär, Kanzleien und Fabriksbüreaus zum Anfertigen von Autographien etc. ist billig zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes



Wurst- speile

in bester Qualität
erhältlich bei

G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse 3.

Telephon Nr. 136.

Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König v. Ungarn“.

Programm vom 9. bis 11. Januar 1912.

1. Footballmatch der amerikanischen Armee und Flotte. Original Sportaufnahme.
2. **Weltgeschieden.** Spannendes Drama.
3. Franz schwärmt für das Grossartige. Komisch.
4. **Das Armband.** Drama.
5. **Ein Held unserer Zeit.** Lustspiel.

Änderungen im Programme vorbehalten.

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Reisende,

welche Bauern besuchen, von Viehfutterfabrik gegen 40 Prozent Provision aufgenommen. Vorspesen ausgeschlossen. Reisende müssen der deutschen Schrift mächtig sein.

J. Kiessner

Wien, XVI., Redtenbachergasse 14.